

## Neues Hotel an der Förde geplant

**KIEL.** Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt erhält an der Spitze der Kieler Förde ein neues Hotel mit 165 Zimmern. Das Haus an der Kaistraße in direkter Wasserlage sei in der Nähe von Hauptbahnhof und Kreuzfahrterminals geplant und werde im Drei- bis Vier-Sterne-Segment liegen, kündigte die Lindner-Hotels AG am Mittwoch an. Der Baubeginn sei für 2016 vorgesehen, die Eröffnung für Mitte 2017. Eine Sprecherin der Stadt bestätigte die Hotelpläne.

Als Zielgruppe nannte das Hotel-Unternehmen vor allem berufliche und private Städtereisende ab 30 Jahren. Der Standort liege auch ideal für Durchreisende nach Skandinavien. „Die Gäste sollen das Hotel in erster Linie als komfortable Unterkunft mit Möglichkeit zur schnellen Vernetzung, zu professionellem Arbeiten und Entertainment-Genuss ohne überflüssigen Schnickschnack ansehen“, sagt Otto Lindner, Vorstand von Lindner-Hotels. Auf großzügige Tagungsmöglichkeiten werde bewusst verzichtet, ebenso solle das Gastronomieangebot zeitgemäß reduziert sein.

Gebaut wird das Hotel von der Hildesheimer Hanseatic-Group, mit der Lindner-Hotels einen Pachtvertrag abgeschlossen hat. „Wir sehen sehr viel Potenzial in der Lage des Grundstücks und freuen uns darauf, einen wesentlichen Beitrag zur Belebung des Kieler Hotelmarkts leisten zu dürfen“, erklärte Christian Beilicke, Geschäftsführer der Hanseatic-Group.

## Singer/Songwriter am Bootshafen

**Kiel.** Halbzeit beim Kieler Bootshafensommer: Das Musikfestival in der Kieler Innenstadt startet am kommenden Freitag, 7. August, ab 15 Uhr mit dem beliebten Singer/Songwriter-Slam und macht die Zuschauer bereits zum vierten Mal zur Jury. Im Anschluss gibt es Musik von Mary Jane Killed The Cat und Q P Q, bevor ab 20.30 Uhr die Band Captain Powers auf der Bühne steht. Am Sonntag, 8. August, eröffnen Four4Soul mit ihrem Stilmix aus Jazz, Funk und Soul um 13 Uhr die Bühne. Anschließend spielen Der Zeitgeist, Zweistimmig und Freunde sowie ab 17 Uhr Ida Gard aus Dänemark. Ab 20 Uhr spielen dann The Beat Goes On bei freiem Eintritt und vor sommerlicher Kulisse. *pwg*

www.bootshafensommer.de  
www.kiel-sailing-city.de



Tierpflegerin Lisa Nowak zeigt den sechsjährigen Attila: Der Mischling aus den Rassen Rottweiler, Husky und Belgischer Schäferhund wurde von privat im Kieler Tierheim abgegeben.

KARINA DREYER

# Letzte Rettung Tierheim

Serie, Teil 4: Pro Jahr werden 130 bis 140 Hunde aus privaten Gründen im Uhlenkrog abgegeben

VON KARINA DREYER

**KIEL.** Auch wenn der Abschied schwer fällt, manchmal müssen sich Halter von ihrem Hund trennen. Gründe gibt es viele: ein Umzug, Familiennachwuchs, gesundheitliche Probleme, Zeitmangel oder eine falsche Erziehung mit fatalen Folgen. Im Kieler Tierheim Uhlenkrog werden pro Jahr 130 bis 140 Hunde aus solchen privaten Gründen abgegeben.

„Hauptgrund ist meistens die unüberlegte Anschaffung. Die Halter werden den Bedürfnissen des Hundes nicht gerecht, oder es mangelt an Erziehung und Zeit“, erklärt Tierheimleiterin Elisabeth Haase. Dabei fängt alles immer so schön an: Der Hund zieht ein, erobert im Nu jedes Herz im Sturm, man versucht, ihm das Leben so schön wie möglich zu gestalten. Doch dann kommen die Probleme. Der Hund zieht zu stark an der Leine, pöbelt andere Hunde an, knurrt, schnappt nach Menschen und übernimmt zu Hause das Kommando.

„Das haben wir besonders häufig bei kleinen Hunden. Sie dürfen alles, bekommen keine Grenzen aufgesetzt und werden selbst zum Chef des Hau-

ses“, erklärt Haase. Gefällt dem Hund dann etwas nicht, fängt er an, seinen Menschen zu maßregeln. Wenn der die feineren Zeichen vorher nicht erkennt, macht der Hund schließlich mit häufigerem Knurren und Schnappen auf sich aufmerksam. „Erst wenn der Hund das erste Mal einen Menschen verletzt hat, registrieren die Halter, dass etwas schief gelaufen ist“, bedauert sie. Da nur die wenigsten dann zu einem längeren Besuch in der Hundeschule bereit sind, würden



die Tiere leider sehr schnell privat über das Internet und ohne Angaben von Hintergründen vermittelt. Kommt der Hund dann wieder in unerfahrene Hände, erlebt er nicht selten eine traurige Odyssee bei verschiedenen Haltern und verliert das Vertrauen zum Menschen.

Ähnlich ist es auch bei großen Hunden, nur wird bei ihnen schneller reagiert – und leider auch überreagiert. „Die Besitzer trennen sich lieber, als in kompetente Hilfe zu investieren. Grund ist meist, dass sie unerfahren und völlig überfordert sind, dabei könnte ein guter Hundetrainer die Situation

meist noch retten“, ist Elisabeth Haase sicher. Landet der Hund im Tierheim, müssen die Tierpfleger längere Zeit mit den Hunden arbeiten, um sie später überhaupt vermitteln zu können. „Die Hunde müssen erst Grundkenntnisse wie Sozialverhalten den Artgenossen gegenüber lernen, und einem Menschen wieder zu vertrauen“, beschreibt sie.

Das Problem dahinter sieht sie in der Vermenschlichung der Hunde, die ja nicht böse gemeint sei. „Aber Hunde möchten gerne Hunde sein, verhalten sich nach ihrem Muster – und das führt zu Schwierigkeiten. Ein Hund ist ein toller Kumpel, aber er ist und bleibt nun

### ➔ Vermittlungsstellen können den Wechsel für die Vierbeiner sanft gestalten.

mal ein Hund“, betont sie. Deswegen sei es wichtig, sich vor der Anschaffung alles genau zu überlegen und auch gemeinsam in der Familie darüber zu sprechen, was der Hund darf und was nicht. „Es wird viel zu viel mit Hunden gesprochen, dabei reicht manchmal nur ein einfaches Ja oder Nein“, sagt Haase.

Bei ersten Problemen den Kopf in den Sand zu stecken und Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, sei falsch. Allerdings

gebe es auch Situationen, in denen der Hundetrainer auch nicht mehr helfen kann. „Dann besteht für die Hunde noch eine gute Chance in einem komplett neuen Umfeld, in dem erfahrene Halter ihm liebevolle Konsequenz bieten können“, erklärt Elisabeth Haase.

Manchmal sind Halter auch aus gesundheitlichen oder anderen ernstesten Gründen gezwungen, ihren Hund in fremde Hände abgeben zu müssen. Dann sollte man sich Gedanken machen, wie das für das Tier am besten funktionieren kann. So gibt es beim Tierheim private Vermittlungsstellen.

„Da können die Tiere dann so lange zu Hause bleiben, bis ein geeigneter Halter gefunden wurde und man den Wechsel sanft gestalten kann“, erklärt die Tierheimleiterin. Einige möchten das nicht, aus Angst den neuen Halter nicht zu mögen. „Aber es gibt den Hunden und neuen Haltern die Möglichkeit, sich in aller Ruhe beim Spaziergang kennenzulernen“, wirbt Elisabeth Haase für das Modell, das den Vierbeinern zudem den Aufenthalt im Tierheim erspart.

☛ Morgen geht es um das Thema Auslaufflächen.

### Tier sucht Heim

Google ist ein etwa acht bis zehn Jahre alter kleinerer Pudelmix aus dem Kieler Tierheim Uhlenkrog. Er wurde Anfang der Sommerferien ausgesetzt in Gaarden gefunden. Sein verfilztes Fell wurde geschoren, die Augenentzündung mit Medikamenten versorgt. Google ist sehr anhänglich und verschmust, zeigt aber auch, wenn er etwas nicht möchte. Daher sollten keine Kinder in seinem neuen Zuhause leben. Das Alleinbleiben ist ein Problem, er weint und jault schnell. Darum sollten seine neuen Halter viel zu Hause sein und



dem kleinen Kerl nach und nach das Alleinbleiben beibringen. Wer sich für Google oder ein anderes Tier interessiert, meldet sich unter Tel. 0431/525464 oder per E-Mail unter info@tierheim-kiel.de.

## Kiel legt den Wert des Möbel-Kraft-Geländes offen

Keine Rechtsmittel gegen das Schleswiger Urteil: Informationen zum Kaufvertrag sind seit gestern in der Gläsernen Akte im Internet zu lesen

**KIEL.** Jetzt kann jeder erfahren, welchen Wert das Gelände am Westring hat, auf dem Möbel Kraft 2016 bauen und nach aktuellen Angaben des Unternehmens etwa 65 Millionen Euro investieren will: Die Stadt Kiel veröffentlicht seit gestern in der Gläsernen Akte (www.kiel.de/stadtentwicklung) das Wertgutachten und den Kaufvertrag ohne geschwärzte Passagen. Gleichzeitig kündigte sie an, keine Rechtsmittel gegen das Schleswiger Urteil einzulegen. Im März hatte sich der Kieler

Kaufmann Franz Weipert vor dem Verwaltungsgericht in Schleswig das Recht auf Einsicht in das Geheimgutachten zum Verkehrswert des Geländes erstritten. Das Gericht hielt die Bedenken der Stadt wegen möglicher Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen für unbegründet und forderte, in dieser „hochpolitischen Geschichte“ den Verkehrswert offenzulegen.

Die Einschätzung des Gutachters war entscheidend für die Bemessung des nie veröffent-

lichten Verkaufswertes, der nach Informationen der Kieler Nachrichten um die zehn Millionen Euro lag. Diese Summe wird jetzt in der Akte bestätigt: Die

### Die Stadt erhielt für die Fläche 90 Euro pro Quadratmeter

Stadt erhielt für die 11,5 Hektar umfassende Fläche, die für den Bau der achten Filiale von Möbel Kraft und des Discounters Sconto nötig ist, 90 Euro pro Quadratmeter. Dieser Preis liege „deutlich über dem gutachterli-

chen Wert von 82,60 Euro pro Quadratmeter“. Die Verwaltung weist damit den Vorwurf Weiperts zurück, das frühere Kleingartengelände zwischen Westring und Hasseldieksdammer Weg unter Wert verkauft zu haben. Dass beim Kauf nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sein soll, glaubt aber auch die Bürgerinitiative gegen Möbel Kraft: Sie legte laut einem Bericht des NDR Beschwerde bei der Kommunalaufsicht ein.

Der Kläger in Schleswig, früher Inhaber des Kieler Textil-

hauses Weipert, wollte nach eigenen Angaben selbst auf dem Gelände investieren. Schon 2006 habe er gegenüber der Stadt Interesse an einem Gewerbegebiet dieser Größe bekundet. Laut der Kieler Wirtschafts- und Entwicklungsgesellschaft verhandelte Weipert damals über ein Grundstück am Tonberg, das dem Kaufmann am Ende nicht zusagte. Er habe seit damals keinen Kontakt mehr zur Stadt aufgenommen.

Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer betont: „Wir setzen auf

Transparenz, das ist gerade bei dieser viel diskutierten Ansiedlung besonders wichtig.“ Deshalb verzichte die Stadt auf Rechtsmittel. Das Projekt hat eine vier Jahre lange Vorgeschiede. Während sich Verwaltung und eine breite politische Mehrheit hinter den Investor stellten, kam es im März 2014 nach massivem Widerstand von Anwohnern und Kleingärtnern zu Kiels erstem Bürgerentscheid. Mit 52,7 Prozent der Stimmen setzte sich das Projekt knapp durch. *mad*